

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 25 (1930)
Heft: 3

Artikel: Der Sonnengott auf griechischen und römischen Münzen
Autor: Bernhard, Oscar
Kapitel: Helios
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begriff eines Sonnengottes erhob — Apollon ist einer der grössten und vielseitigsten Götter Griechenlands, gleichsam der Gott der hellenischen Kultur — trat *Helios* an seine Stelle. Die Erinnerung an die ursprüngliche Wesensgleichheit von Apollon und Helios macht sich in der ganzen griechischen Literatur und Kunst immer wieder geltend. In kleinasiatischen Kulturen sind die beiden Götter noch bis weit in die römische Kaiserzeit hinein vollkommen identisch. Dementsprechend ist auf der Vs. einer Kupfermünze von Tralleis in Lydien (1. Jahrhundert n. Chr.) die Büste des *Apollon-Helios* mit *Strahlenkranz*, Gewand und umgehängtem Köcher mit der Umschrift: ΑΠΟΛΛΩΝ ΗΛΙΟΣ bezeichnet (T. I, 8). Apollon-Helios wurde auch mit lokalen kleinasiatischen Gottheiten vermischt. So wird z. B. der Apollon *Lairbenos*, welcher ebenfalls den Namen Helios-Apollon führte, auf kleinasiatischen Münzen als Sonnengott dargestellt, z. B. sein Brustbild mit Strahlenkranz und der Umschrift: ΛΑΙΡ|ΒΗΝΟΣ auf einer Kupfermünze aus Hierapolis in Phrygien, 3. Jahrhundert n. Chr. (Taf. I, 9).

Zwei Grossbronzen des Severus Alexander aus Thyateira zeigen den städtischen Gott *Tyrimnos*, den *Ἥλιος Πύθιος Ἀπόλλων Τυριμναῖος*, als Helios mit Strahlenkranz im Sonnenwagen (Taf. II, 20 und 22). Auf einer Kupfermünze von Miletos sehen wir die stehende nackte Figur des Apollon-Helios mit *Strahlenkranz* neben Asklepios mit Himation und Schlangensstab, Vs. Pupienus 238 (Taf. I, 10). Eine andere aus der dem Apollon geweihten Stadt Apollonia Salbake in Karien zeigt uns den Apollon-Helios mit *Strahlenkranz* und langem Gewande, in der Mitte einer viersäuligen Tempelfront stehend, links von ihm Artemis mit Köcher und Bogen, rechts eine Göttin mit Scepter oder Fackel, Vs. Septimius Severus, 193—211 (T. I, 11).

Helios.

1. Kultstätten.

Helios war den Griechen der Gott, der alles sieht und hört, „*ος πάντι ἐφορᾷ καὶ πάντι ἐπακούει*“ (Hom. Jl. III, 277), und insbesondere der Gott des Augenlichtes „*oculus mundi per quem*

videt omnia tellus“ (Ovid. met. IV, 227). Die bedeutendsten Kultstätten des griechischen Helios finden wir im Peloponnes und auf Rhodos. In Korinth, das daher den Beinamen Heliopolis (*Ἡλιούπολις*) hatte, wurde Helios als Hauptgott verehrt. Pausanias (II, 3, 2) berichtet: „Geht man vom Markte die Strasse nach Lechaion, so sind da Propyläen und auf ihnen vergoldete Wagen, deren einer den Phaeton, Sohn des Helios, der andere den Helios selbst trägt“. Nach demselben Schriftsteller stand eine Bildsäule des Helios auf der Burg Akrokorinth (T. III, 3). „Ist man oben auf Akrokorinthos angekommen, so ist ein Tempel der Aphrodite da, und Bildsäulen, sie selbst gewaffnet, und Helios und Eros mit dem Bogen“ (Paus. II, 5, 1). Kupfermünzen von Korinth aus der Kaiserzeit zeigen den Kopf des Helios, sowie den Gott stehend im langen Gewand des Wagenlenkers mit Peitsche, in der Quadriga (T. III, 1) und auch im Viergespann auf den Propyläen¹⁹⁾ (T. III, 2).

Pausanias erwähnt in seiner Periegeese noch andere Orte mit dem Kulte des Helios im Peloponnes, so Altäre in Sikyon (II, 11, 1), in Argos (II, 18, 3), in Troizen — hier dem Helios Eleutherios, d. h. dem befreienden Sonnengotte gestiftet — (II, 31, 5) und in Mantinea, Arkadien (VIII, 9, 4); ferner einen Tempel in Hermione (II, 34, 10), Erzbilder des Helios und der Selene in Thalamai (III, 26, 1), einen dem Helios geweihten Berg, Taleton (III, 20, 4), Marmorstatuen des Helios und der Selene — „bei dieser ragen Hörner aus dem Haupte, bei jenem Strahlen“ — in Elis (VI, 24, 6), und eine Herme des Helios „der den Beinamen Soter und Herakles“²⁰⁾ hat, in Megalopolis (VIII, 31, 7). Eine alte Kultstätte des Helios war auch Kleitor, von welcher Stadt wir eine Heliosmünze aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. besitzen (T. I, 25).

Die berühmteste Stätte des griechischen Helioskults war die Insel Rhodos mit ihrer gleichnamigen Hauptstadt. Erstere hiess: die Insel des Helios (*Ἡλίου νῆσος*), letztere: die Heliosstadt

¹⁹⁾ Vgl. F. Imhoof-Blumer und Percy Gardner: Numismatic Commentary on Pausanias, London 1885—87, S. 22 und 26.

²⁰⁾ Sowohl Soter als Herakles waren Beinamen des Helios.

(*Ἡλιὸς Ῥόδος*). Der Bildhauer Chares von Lindos verfertigte im Jahre 283 v. Chr. den 70 Ellen, d. h. über 30 m hohen Koloss des Sonnengottes, der in der Nähe des Hafens und nicht über dem Eingange desselben, wie gefabelt wird, aufgestellt war. Nachdem er nur ungefähr ein halbes Jahrhundert gestanden, zerbrach er infolge des Erdbebens von 222 v. Chr. in Stücke. Der *Kopf des Helios* und *die Rose*²¹⁾, von welcher die Insel ihren Namen hat, beherrschen die rhodische Münzprägung (vergleiche Taf. I, 13).

Von Rhodos aus wurde der Helioskult in seine kleinasiatischen Colonien verpflanzt, wie wir es aus den Münzen der Tochterstädte ersehen können (siehe später S. 262). Ueberhaupt spielte der Helioskult bei den kleinasiatischen Griechen, was uns wiederum die Numismatik deutlich lehrt, eine grosse Rolle.

2. Bildliche Darstellungen des Sonnengottes.

In der Kunst wurde Helios zuerst durch die über seinem Haupte schwebende Sonnenscheibe gekennzeichnet. Später, d. h. im Laufe des 5. Jahrhunderts, umgab man sein Haupt mit *wallenden Locken* oder einem *Strahlenkranz*. In früherer Zeit wurde er gleich den andern Göttern bärtig dargestellt, wie uns archaische Vasenbilder und Reliefe zeigen, später ausnahmslos als jugendlich-frischer Gott, dem Apollon ähnlich, nur von kräftigerem Körperbau und mit vollere Gesicht. Auf griechischen Münzen kennen wir ihn nur in letzterer Form, also unbärtig, was sich daraus erklärt, *dass Helios erst im 5. Jahrhundert als Münzbild vorkommt*²²⁾, am frühesten wohl auf einem kyzikenischen Elektronstater (zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts, Taf. II, 18) und einem Goldstater von Lampsakos (um 400 v. Chr., Taf. I, 12), bald nachher erscheint er auch auf Gold- und Silbermünzen von Rhodos.

²¹⁾ Vgl. O. Bernhard: Pflanzenbilder auf griechischen und römischen Münzen. Zürich, Orell Füssli, 1925, S. 12.

²²⁾ Um die Jahrhundertwende erfolgte in der griechischen Kunst eine Abkehr vom bärtigen zum unbärtigen Typus und so verschwand auch die Bärtigkeit vieler Gottheiten.

Was die Art der Darstellung betrifft, so bieten die Münzen entweder, und zwar vorwiegend, den *Kopf* des Helios, oder den Gott *in ganzer Figur*, letzteres erst in der *Kaiserzeit*. Ferner sehen wir ihn in seinem „goldenen“ *Sonnenwagen*, wie er seine weissen „feuerschnaubenden“ Rosse — gewöhnlich ein Vier-, seltener ein Zweigespann — lenkt, und ausnahmsweise auch hoch zu Ross.

Auch sein *Gewand* vergegenwärtigt den strahlenden Gott, vgl. hom. Hymnen 31, 13: „das schöne, feingewobene Gewand leuchtet ihm um den Körper, im Wehen des Windes“. So zeigen ihn Denkmäler und Münzen öfters in lichtem Gewande, das im Winde flattert, namentlich wenn er als Wagenlenker dargestellt wird (siehe Abb. 11 und Münzenbilder T. II, 22 und T. IV, 15—17).

3. Kopf (oder Büste) des Helios.

Der Kopf des Helios wird auf griechischen Münzen meist im Profil dargestellt, seltener von vorn, wohl deshalb, weil an letztere Aufgabe sich nur die tüchtigsten Stempelschneider wagten. Frühe rhodische Gold- und Silbermünzen, zirka 400—333 v. Chr., zeigen den Kopf des Helios von vorn mit wallenden Locken *ohne* Strahlenkranz (T. I, 13, 14, 15; Goldstater, Didrachmon, Tetrachachmon). Der Langgelockte (*ἀνεροσεκόμης*) und glänzend mit goldenen Haaren (*χρυσέαισιν ἀγαλλόμενος κόμαις*) wird er genannt. Später, von 300 v. Chr. an, erscheint dort der Helioskopf mit Strahlenkranz, von vorn und im Profil (T. I, 16—20). Der auf der Rückseite von T. I, 20, einer Kupfermünze der Kaiserzeit, dargestellte Asklepios dürfte auf die rhodische Aerzteschule hinweisen ²³).

Den Strahlenkranz wird wohl auch der Kopf des oben erwähnten Kolosses getragen haben.

Den Helioskopf, vorzugsweise den strahlenbekränzten, finden wir öfters als Münzbild griechischer Städte (Korinth und Lampsakos wurden schon oben erwähnt) und naturgemäss

²³) Vgl. O. Bernhard: Griechische und römische Münzbilder in ihren Beziehungen zur Geschichte der Medizin. Zürich, Orell Füssli, 1926. S. 60/61.

namentlich von solchen, die in näheren Beziehungen zu Rhodos standen.

Kupfermünzen von Soloi in Kilikien, einer Tochterstadt von Rhodos, aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., lehnen sich mit der Vs. und Rs. genau an die Münzen der Mutterstadt an: Vs. Helioskopf mit Strahlenkranz rechtshin, Rs. Rose, Umschrift: ΣΟΛΕΩΝ (T. I, 21).

Silber- und Kupfermünzen aus dem Rhodos benachbarten Knidos in Karien, welches nach dem Siege der Römer über den syrischen König Antiochos III. bei Magnesia, 190 v. Chr., Rhodos zugefallen war, zeigen, wie die *frühen* rhodischen Münzen, auf der Vs. den Helioskopf von vorn mit flatterndem Haare *ohne* Strahlen, Rs.: Vorderteil eines Löwen, den Münztypus von Knidos (T. I, 22).

Silbermünzen einer andern karischen Stadt, Halikarnassos, welche auch damals unter rhodische Herrschaft gekommen war, zeigen ebenfalls nach rhodischem Muster: Vs. Kopf des Helios mit Locken und Strahlenkranz rechtshin (T. I, 23).

Auf einer Kupfermünze von Erythrai in Jonien, einer mit Rhodos verbündeten Stadt, aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. sehen wir: Vs. Helioskopf mit Strahlenkranz von vorn, Rs. EPY und Magistratsname (T. I, 24).

Die Büste des Helios ist, wie schon erwähnt, auch Münzbild von Kleitor in Arkadien, Vs. einer Silbermünze, zirka 400 v. Chr. (T. I, 25). Den Helioskopf mit Strahlenkranz zeigt auch eine Kupfermünze Philipps V. von Makedonien, 220—179 v. Chr., ferner begegnen wir ihm öfters auf Münzen von Alexandria in Aegypten, so z. B. auf einer Billonmünze des Gallienus, 253—268 (T. I, 26).

Eingehender erwähnen möchte ich, hauptsächlich wegen der Rückseite, eine Kupfermünze von Hierapolis in Phrygien, der heiligen Stadt des Apollon-Helios und des Helios-Lairbenos (siehe oben S. 258), aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., Vs. Brustbild des Helios mit Strahlenkranz und Gewand rechtshin, Rs. Mondsichel mit zwei Sternen darüber, und unter

ihr ein Stierkopf, welcher zweifellos den Stier des Tierkreises andeutet (T. II, 1) ²⁴).

Eine Grossbronze aus Perinthos in Thrakien des Severus Alexander, 222—235 (T. III, 4), zeigt uns den ganzen Tierkreis (Zodiakos) und innerhalb desselben unter anderem Helios links in seiner Quadriga, ihm gegenüber die Selene rechts in einer Stierbiga (siehe später S. 270).

Ueberhaupt finden wir öfters auf Münzen den Helios neben der Selene dargestellt; in der griechischen Mythologie sind sie ehelich verbunden. Auf einer Kupfermünze des Antoninus Pius, 138—161, von Tralleis in Lydien sehen wir rechts den stehenden nackten Helios mit Strahlenkranz und ihm gegenüber die ebenfalls stehende bekleidete Selene, Mondsichel um den Hals. Umschrift: **ΗΛΙΟΣ ΣΕΛΗΝΗ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ** (T. II, 2).

Auf alexandrinischen Billonmünzen des Elagabalus (T. II, 3) und des Severus Alexander (T. II, 4) sind die Büsten der beiden Gottheiten nebeneinander dargestellt. Helios und Selene sind ein häufiger Münz-Typus von Alexandria. Nach ihnen waren die Stadttore genannt. Antoninus Pius hatte dieselben erneuern lassen. Dieser Kaiser hegte, wie schon früher erwähnt worden ist (S. 249), eine grosse Verehrung für astrale Gottheiten, was häufig in seinen und seiner Nachfolger, der Antonine, Münzprägungen niedergelegt ist. Auf einer Grossbronze von Alexandria hat sich Antoninus Pius mit Strahlenkranz als Helios und seine Gemahlin Faustina mit der Mondsichel als Selene nebeneinander darstellen lassen (T. II, 5).

Von Severus Alexander gibt es eine ähnliche Grossbronze aus Smyrna, mit seiner Büste als Helios und der seiner Gattin Orbiana als Selene, einander gegenüber gestellt. Abb. 8.

Auch auf Münzen der römischen Republik (siehe später S. 278/79 und T. IV, 1—3) sind kombinierte Darstellungen des Sol mit der Luna oder mit andern Gestirnen beliebt gewesen.

Als *Beizeichen* finden wir den strahlenbekränzten Helioskopf u. a. auf Tetradrachmen Philipps II. von Makedonien

²⁴) Sterne und Mondsichel auf Münzen haben nicht immer, wie hier, eine siderische Bedeutung. Sehr häufig sind sie nur eine dekorative Ausschmückung des mehr oder weniger leeren Münzfeldes durch den Stempelschneider.



Abb. 8. Severus Alexander und Orbiana (Grossbronze).

(359—336 v. Chr.), T. II, 6 und Alexanders des Grossen (336—322 v. Chr.), dann auf einem athenischen Tetradrachmon um 200 v. Chr. (T. II, 7), ferner auf einem Tetradrachmon des oben S. 249 genannten Syrerkönigs Antiochos IV. und auf der bereits S. 250 erwähnten Billonmünze der römischen Provinz Syria (T. II, 8); sodann auf Cistophoren (2. Jahrhundert v. Chr.) z. B. auf einem von Ephesos (meine Sammlung), und auf einem der wiederholt genannten Stadt Tralleis, woselbst neben dem des Zeus der Kult des Apollon, des Helios und der Selene eine grosse Rolle spielte, was sich auf den Münzen der Stadt abspiegelt.

Auch als *Gegenstempel* findet sich der Helioskopf auf Münzen, so z. B. auf einem Tetradrachmon von Sinope, 3. Jahrhundert v. Chr., Vs. Kopf der Sinope mit Mauerkrone linkshin, rechts als Gegenstempel Helioskopf mit Strahlenkranz von vorn (T. II, 9)²⁵⁾, und ebenso im Profil auf einer Kupfermünze des Nero von Hierapolis in Phrygien (T. II, 10).

4. Helios. Ganze Figur.

Eine griechische Marmorstatue mit der Inschrift *Ζεὺς Ἥλιος* in Berlin stellt den stehenden Helios als kraftstrotzenden Jüngling mit Lockenhaupt, den Blick nach oben, himmelwärts ge-

²⁵⁾ Diese Münze zeichnet sich durch 2 Contremarken aus. Rs. Thronender Poseidon l. mit Dreizack und Delphin. Gegenstempel: Zeuskopf linkshin.

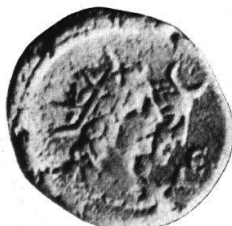
Tafel II



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22

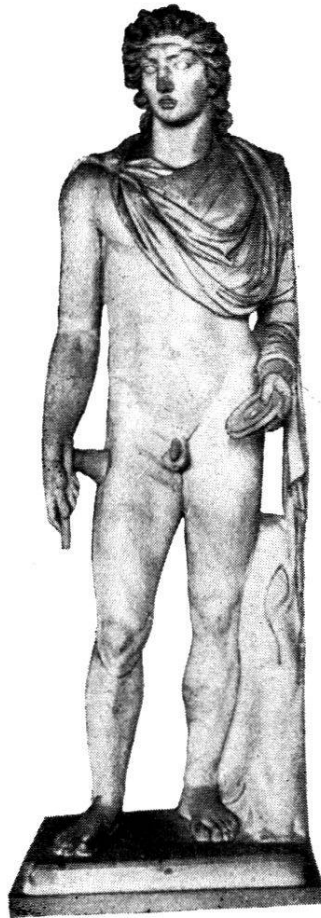


Abb. 9. Kolossalstatue des Helios (2,735 Meter hoch) aus Alexandria, in Berlin. 2. Jahrhundert n. Chr.

richtet, dar. Abb. 9. Ein pompejanisches Wandgemälde zeigt uns den stehenden Gott ebenfalls in seiner vollen jugendlichen Kraft, das Haupt mit einem Nimbus und sieben goldenen Strahlen geschmückt, in der rechten Hand eine Peitsche, in der linken die Weltkugel haltend. Abb. 10. Aehnlich wird Helios auch auf antiken Münzen dargestellt. Ganz selten finden wir den Gott sitzend abgebildet (siehe T. II, 17).

Die Peitsche bezeichnet ihn als Wagenlenker, die Weltkugel als den Beherrscher des Weltalls. Ovid (met. I, 770) nennt ihn: „qui temperat orbem“, der die Welt regiert durch angemessenen Wechsel der Zeiten. Andere Attribute des Helios sind die Fackel, wie der Strahlenkranz ein Symbol des Leuchtens, und das Füllhorn, das ihn als den Fruchtbaren (*γονεύς*), kennzeichnet.



Abb. 10. Helios, nach einem pompejanischen Wandgemälde.

Auf einer unter Nerva (96—98) geprägten Grossbronze von Rhodos sehen wir den linkshin stehenden Helios mit Strahlenkranz und Gewand, die Peitsche in der Linken, einer weiblichen bekleideten Gestalt die rechte Hand reichend (T. II, 11). Auf dieser Münze des Nerva erscheint zum *ersten Mal der Helios in ganzer Figur*)²⁶⁾. Auf Kupfermünzen hauptsächlich kleinasiatischer Städte, wo der Helioskult damals blühte, sind ferner folgende Varianten des stehenden Helios mit Strahlenkranz zu verzeichnen: der Gott hat in der Rechten eine Fackel und in der Linken die Weltkugel, Kolossai in Phrygien, zirka 200 nach Chr. (T. II, 12), oder er hält, die freie Rechte erhebend, in der Linken die Weltkugel, Nysa in Lydien, Vs. Gallienus, 253—268 (T. II, 13),

²⁶⁾ Interessant ist hier die Beischrift **ΡΟΔΙΩΝ ΔΙΔΡΑΧΜΟΝ**, was bedeuten soll, dass diese Kupfermünze dem Werte eines Zweidrachmenstückes entspreche.

oder ein Füllhorn, Lyrbe in Kilikien, Vs. Gordianus III., 238 bis 244 (T. II, 14), oder eine Fackel, Hadrianopolis in Thrakien, Vs. Gordianus III. (T. II, 15).

Eine unter Macrinus (217—218) geprägte Silbermünze aus Kaisareia in Kappadokien stellt den nackten Helios von vorn mit Strahlenkranz, Weltkugel in der ausgestreckten Rechten und aufgestütztem Stab in der Linken auf dem Gipfel des zerklüfteten Berges Argaios dar (T. II, 16), eine andere Silbermünze derselben Stadt zeigt den Gott mit Strahlenkranz und Gewand, einen Zweig in der ausgestreckten Rechten, auf der Kuppe des Berges linkshin sitzend, Vs. Caracalla, 211—217 (T. II, 17). Manche Autoren sehen in dieser Gestalt mit Strahlenkranz eine Personifikation des als Gott verehrten 3840 m hohen Berges Argaios, der höchsten Erhebung Kleinasiens. Andere deuten sie als einen deifizierten Kaiser. B. Pick ²⁷⁾ erklärt sie als eine Statue des *Divus Augustus*, unter Tiberius errichtet. Vielleicht thront hier der deifizierte Kaiser als Sonnengott auf dem hohen Berggipfel. Dafür spricht auch die zweite, sitzende Figur mit Strahlenkranz. Es ist auch natürlich, dass dem Gott der Sonne, welche beim Aufgange zuerst die Berggipfel vergoldet und beim Untergange sie zuletzt noch erglügen lässt, Berge geweiht waren, so schreibt Pausanias (III, 20, 4) von dem oben erwähnten (S. 259) Berge Taleton, einem Gipfel des Taygetos, des höchsten Gebirges des Peloponnes: „er soll dem Helios geheiligt sein, und sie opfern dem Helios daselbst unter anderem auch Pferde“ ²⁸⁾.

5. Helios im Sonnenwagen. Quadriga und Biga.

Auf zahlreichen Vasenbildern und auf Reliefsen, speziell auf einer wundervollen Metope von Ilion in Berlin, Abb. 11, finden wir den Helios mit Strahlenkranz ums Haupt, eine Peitsche, die Weltkugel oder eine Fackel in der Hand, sein stolz dahersprengendes Viergespann nach oben, himmelwärts lenkend. Diese

²⁷⁾ Briefliche Mitteilung.

²⁸⁾ Diese Pferdeopfer stehen jedenfalls mit dem Pferdegespann des Helios in Zusammenhang, wie das Stieropfer der Selene mit der Stierbiga (siehe Fussnote 35).



Abb. 11. Helios-Metope vom Athena-Tempel zu Ilion, in Berlin.
Um 300 v. Chr.

Darstellung soll den Sonnenaufgang symbolisieren. Morgens verlässt Helios den Okeanos „aus des tiefergossenen Okeanos ruhiger Strömung steigend am Himmel empor“ (Hom. Jl. VII, 422). Sie begegnet uns ebenso auf Münzen. Bald sieht man das Gespann von der Seite, wie es die Himmelsbahn durchzieht, bald von vorne heranstürmend, einmal auch mit Löwen statt mit Pferden bespannt.

Tafel II, 18 reproduziert die schon oben (S. 260) erwähnte älteste Heliosdarstellung auf einer kyzikenischen Elektronmünze: Knieender Helios mit Strahlenkranz zwischen zwei nach aussen gerichteten, springenden Rossen (nur die Vorderkörper sichtbar), die er mit je einer Hand am Zügel hält, unten Thunfisch (das Wappentier von Kyzikos); Rs. vertieftes Quadrat. Ohne Zweifel hat hier der Stempelschneider mit seiner dem kleinen Rund der Münze vortrefflich angepassten, den Gott in möglichster Grösse

zum Mittelpunkt machenden Komposition ein *Zweigespann* andeuten wollen. In einer Biga ist Helios auch dargestellt auf einer Kupfermünze des Marcus Aurelius, ebenfalls aus Kyzikos²⁹⁾; desgleichen auf einer Kupfermünze des Elagabalus aus Nikopolis am Istros (T. II, 19).

Häufiger steht der Gott in einer *Quadriga*, so auf einer Grossbronze des Commodus, 180—192, von Mostene in Lydien (T. II, 21). Imhoof-Blumer beschreibt die Münze wie folgt: „Nackter Helios mit Strahlenkrone rechtshin in einer Quadriga stehend, die Zügel in der Linken, in der erhobenen Rechten eine flammende Fackel. Vor den galoppierenden Pferden nackter Hermes (mit Petasos) rechtshin schreitend, den Kopf zurück gewendet und mit der Rechten den Pferden in die Zügel fallend, in der Linken, un- deutlich, sein Stab (Kerykeion)³⁰⁾“.

Ich möchte hier Hermes als Wegegott, *Ἐρωῆς ὁδῖος*, auffassen, der dem Viergespann den Weg weisen will. Die ganze Stellung des Gottes, wie er, dem Gespann vorausschreitend, sich umblickt und mit der Rechten die Zügel ergreift, spricht für diese Annahme³¹⁾. Auf einer Grossbronze des Severus Alexander aus Thyateira in Lydien sehen wir in einer Quadriga, von der zwei Pferde rechtshin, zwei linkshin springen, den Tyrimnos als Apollon-Helios mit Strahlenkranz, stehend, von vorn, einen Lorbeerzweig in der Rechten, in der Linken das Doppelbeil, das Münzbild der Stadt (T. II, 20)³²⁾.

Auf einer andern Grossbronze des Severus Alexander aus Thyateira steht Helios mit Strahlenkrone und fliegendem Gewand, ebenfalls von vorn, die Rechte erhoben, in der ausgestreckten

²⁹⁾ Imhoof-Blumer: Kleinasiatische Münzen, Wien 1902, Bd. I, S. 26, 14.

³⁰⁾ Imhoof-Blumer: Lydische Stadtmünzen, Genf 1897, S. 102, 9.

³¹⁾ In genau derselben zurückblickenden Haltung sehen wir den Hermes einer Quadriga, deren Zügel er mit der Rechten führt, voranschreiten: Alexandrinische Grossbronze des Traianus, Rs. Hades in einer galoppierenden Quadriga rechtshin, trägt in der Rechten die sich zurücklehrende, halbnackte Persephone, Scepter in der Linken, Hermes mit Kerykeion vorauseilend (Brit. Mus. Catal. Alexandria S. 49, 407 u. T. II, 407).

³²⁾ Vgl. B. Pick, Num. Zeitschr. XXIII, 1891, S. 80—84.

Linken die Weltkugel, in einem Wagen, der von drei springenden Löwen, zwei linkshin und einer rechtshin, gezogen wird. Links und rechts neben den Rädern je ein Stierkopf (T. II, 22).

Das Löwengespann auf diesen Münzen symbolisiert wohl die Bedeutung des Löwen in der Ekliptik oder dem Zodiakos, d. h. im Tierkreise. In Aegypten war der Löwe der Sonne geheiligt, und Seneca sagt „im Löwen glüht die Sonne“. Wenn die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt, in der Sommerwende, haben wir die grösste Hitze des ganzen Jahres. Auch Imhoof-Blumer deutet das Löwengespann in diesem Sinne, indem er schreibt: „Die Löwen, die hier statt der Sonnenrosse den Wagen ziehen, sind ein Symbol der Hitze und der heissesten Jahreszeit und da die Stierköpfe jedenfalls in symbolischer Beziehung zu den himmlischen Erscheinungen stehen, so darf vielleicht Lajards³³⁾ Ansicht, auf diesem Bilde trete der siegreiche Helios beim Frühjahrs-äquinocium in das Zeichen des Stieres, als eine mehr denn bloss ansprechende bezeichnet werden“³⁴⁾.

Tafel III, 1—3 zeigt uns die schon früher erwähnten Münzen von Korinth: 1. nackter Helios mit Strahlenkranz in galoppierender Quadriga linkshin, die Rechte erhoben, in der Linken die Zügel, im Felde links COR, Mittelbronze des L. Verus. 2. Propyläe, darüber Helios in rechtshin galoppierender Quadriga, im Felde rechts COR, Kleinbronze des Commodus. 3. der Burgfels mit dem Tempel, Mittelbronze des Marcus Aurelius.

Tafel III, 4 zeigt die auch schon erwähnte (S. 263) Grossbronze des Severus Alexander aus Perinthos mit ihrer figurenreichen Komposition: Sitzender Zeus von vorn mit Adler zu Füssen, oben links Helios in seiner Quadriga und rechts Selene in einer Stierbiga³⁵⁾, einander zugekehrt, und über ihnen Mond-

³³⁾ Lajard: *Le culte de Vénus*, S. 161/62.

³⁴⁾ Imhoof-Blumer: *Lydische Stadtmünzen*, Genf 1897, S. 160.

³⁵⁾ In der Stierbiga erscheint Selene auch häufig auf Vasen und Gemmen. Im Zusammenhange damit steht das der Göttin darbrachte Stieropfer. „*Lunae taurus mactatur, quia similiter habet cornua.*“ Auch auf reichsrömischen Münzen kommt die Luna mit einer Stierbiga vor, so z. B. auf Gold-, Silber- und Bronzemünzen des Caracalla (Cohen, Bd. IV, S. 181/182, Nr. 361—365).

sichel und Stern; unten, einander gegenüberliegend, links Ge mit Füllhorn und rechts Thalassa mit Ruder, das Ganze eingerahmt von den 12 Sternbildern des Tierkreises.

Wie schon früher, Seite 251/2, erwähnt, wird gelegentlich auch *Sarapis als Lichtgott*, wie Helios, in einem Pferdegespanne dargestellt, so auf der ebenfalls schon oben erwähnten Grossbronze von Aspendos des Severus Alexander, auf die ich hier näher eingehen will, T. III, Abb. 6, Rs.: Stehender Sarapis mit Kalathos, die Rechte erhoben, in der Linken Scepter, von vorn in einer aus dem Meere aufsteigenden Quadriga, deren Pferde paarweise nach links und rechts springen. Unter dem Gespann der nackte Oberkörper eines bärtigen Mannes, den Kopf rechts hin gewandt, mit beiden Händen einen gewölbten Gegenstand, wohl ein ausgespanntes Tuch, haltend. In der männlichen Figur im untern Teil des Bildes sah Imhoof-Blumer zuerst „den aus der Meerestiefe auftauchenden, die Arme bis an die Grenzen von Erde und Ozean ausbreitenden Okeanos“³⁶⁾, später deutete er sie als „den aus dem Meere auftauchenden mit erhobenen Händen das bogenförmig über den Kopf ausgebreitete Gewand haltenden Uranos“³⁷⁾.

Gleichsam als Seitenstück zu diesem Münzbilde, möchte ich auf ein ähnliches auf Medaillons des Antoninus Pius und des Commodus hinweisen, wo der in seiner Quadriga aus den Meeresfluten aufsteigende Sol über die personifizierte gelagerte Tellus hinfährt (vgl. S. 26 und T. V, 7).

Als *Beizeichen* finden wir Helios in der Quadriga auf einem athenischen Tetradrachmon aus der Zeit um 200 v. Chr. (T. III, 5).

Zwei alexandrinische Grossbronzen des Traianus, 98—117, geben uns die seltene Darstellung des *Helios zu Pferde*: Helios mit Strahlenkranz, Chiton und flatternder Chlamys rechtshin galoppierend (T. III, 7), sowie: Helios mit Strahlenkranz, die Rechte erhoben, in der Linken Scepter, auf linkshin schreitendem

³⁶⁾ Imhoof-Blumer: Antike griechische Münzen. Genf 1913, Verlag der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft, S. 78, Nr. 294.

³⁷⁾ Numismatische Zeitschrift, Bd. XLVIII, Wien 1915, S. 107.

Pferde (Brit. Mus. Catal. Alexandria and the Nomes, S. 50, T. III, 413 und Dattari, Op. cit. S. 58, Nr. 911, T. XIII, 911).

Auch der Lichtgott Mithras wird auf Münzen aus Trapezus, wie schon früher S. 255 erwähnt worden ist, zu Pferde abgebildet³⁸⁾ und ebenso als jugendlicher Reiter mit *Strahlenkranz* und Doppelbeil der kleinasiatische Sonnengott Tyrimnos auf Münzen von Mostene; mitunter führt Hermes als *Ἐρμῆς ὄδιος* (vgl. S. 269) das Ross am Zügel³⁹⁾.

Helios als Beiname römischer Kaiser.

Anschliessend möchte ich noch auf den *Beinamen Helios* mit welchem römische Kaiser auf Münzen griechischer Städte beehrt wurden, kurz zu sprechen kommen. So feierte die Stadt Tralleis den Augustus zum Danke für seine Hilfe beim Wiederaufbau nach ihrer durch ein grosses Erdbeben im Jahre 26 v. Chr. erfolgten Zerstörung dadurch, dass sie ihren Namen in Kaisereia umwandelte und dem Kaiser eine bronzene Gedenkmünze mit dem Kopf des Helios und der Umschrift **ΗΛΙΟC CEBACTOC** (*σεβαστός* = Uebersetzung des lateinischen Augustus) stiftete⁴⁰⁾. Ebenfalls griechische Schmeichelei nannte Caligula und Nero „**ΝΕΟC ΗΛΙΟC**“⁴¹⁾ und das Brüderpaar Caracalla und Geta „**ΝΕΟΙ ΗΛΙΟΙ**“ (Inscription auf einer Kupfermünze von Ephesos unter ihren Büsten)⁴²⁾.

³⁸⁾ Imhoof-Blumer: Griechische Münzen, München 1890, Verlag der K. Akademie, S. 59, Nr. 76, T. V, Nr. 8.

³⁹⁾ Imhoof-Blumer: Lydische Stadtmünzen, Genf 1897, S. 102, Nr. 8.

⁴⁰⁾ Imhoof-Blumer: Kleinasiatische Münzen, Wien 1902, Bd. I, S. 187, 2.

⁴¹⁾ Vgl. Dittenberger's Sylloge inscr. Graec., 2. Aufl., Nr. 365 und 376. — Wie im Osten wurde Caligula auch von den Alexandrinern göttliche Verehrung zuteil; die gaben ihm u. a. den Beinamen *Θεογενεῖος* und auf Kleinbronzen erscheint er als Helios: Vs. Büste mit Strahlenkronen rechtshin, Rs. **ΓΑΙΟΥ** Halbmond (Dattari, S. 7, Nr. 108, T. I, 108). Dass Helios und Selene in Alexandria hochverehrt waren, ist schon früher, S. 263, erwähnt worden (vgl. Joseph Vogt: Die Alexandrinischen Münzen, Stuttgart 1924, S. 22).

⁴²⁾ Vgl. Head, Historia Num. 2. Aufl., S. 577 und Brit. Mus. Cat. Jonia, S. 89, Nr. 292.